

	<p>Objekt: Joachimsthaler (1520)</p> <p>Museum: Deutsches Bergbau-Museum Bochum – Leibniz- Forschungsmuseum für Georessourcen Am Bergbaumuseum 28 44791 Bochum +49 234 5877 -154 montan.dok@bergbaumuseum.de</p> <p>Sammlung: Museale Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: 033304275001</p>
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Beschreibung

Joachimsthaler, Gfsh. Schlick, Nachprägung 1967, Umschrift Vorderseite "ARMA DNOB SLICOMU STEFANI ET FRATR COMITU D BASALA, SANCTUS JOACHIM 1967" sowie ein stehender St. Joachim mit Familienschild, Umschrift Rückseite "LUDOVICUS PRIMUS DEI GRACIA REX BOEM 1520" sowie ein aufrecht schreitender böhmischer Löwe, Vogelsang Nr. 930.

Die Gründung von St. Joachimsthal (Jachymov) im böhmischen Erzgebirge repräsentierte den letzten Fall eines ausgeprägten "Berggeschreis" aufgrund des Fundes einer ausgedehnten Silberlagerstätte während der neuen Konjunkturphase des Erzbergbaus im 15./16. Jahrhundert. Die Kunde vom Fund der reichen Lagerstätte, die 1515 beim Flecken Konradgrün in Böhmen entdeckt wurde, durcheilte ganz Europa. Der reiche Erzfund und der darauf basierende kometenhafte Aufstieg der Stadt erregten unerhörtes Aufsehen. Schon im ersten Betriebsjahr, 1516, wurde Ausbeute an die Teilhaber (Gewerken) der Gruben ausgeschüttet, am Jahresende hatte die neue Siedlung der Bergleute schon 1050 Einwohner, fünf Jahre später waren es bereits 5790, 400 Häuser waren gebaut und 29 fördernde Bergwerke aufgenommen worden. Der Bergbau erbrachte 1521, ganze fünf Jahre nach seiner Aufnahme, einen sagenhaften Überschuss ("Ausbeute") für die Grubenteilbesitzer von insgesamt 127.581 Gulden, in heutigem Geld gerechnet eine mehrstellige Millionensumme. Das Wachstum schritt ungebremst fort, 1524 waren schon 11.341 Einwohner in Joachimsthal. Nochmals zehn Jahre später war der Höhepunkt erreicht, rd. 18.200 Menschen lebten in 1200 Wohnhäusern, es gab rd. 100 zu den Gruben gehörige Zechenhäuser und mehr als 900 Grubenverleihungen, 9200 Bergleute fuhren in die Gruben ein. Mit 241.875 Talern erreichten die Überschüsse des Bergbaus, die an die Anteilsbesitzer (Gewerken) ausgeteilt wurden, ihren Höhepunkt. Sie waren indessen nicht die Einzigen, die vom Bergsegen profitierten. Nicht minder gewinnbringend war er für die Grafen Schlick, die die

Territorialhoheit und damit das Münzrecht in der Hand hatten. Ihnen war das Silber zu einem festgelegten Preis in ihre Münzstätte einzuliefern, welche die bald berühmten Joachimsthaler Silberstücke prägte. Man nannte sie bald kurz "Taler", bis heute lebt die Bezeichnung im amerikanischen Dollar weiter.

Grunddaten

Material/Technik: Silber *
Maße: Durchmesser: 40 mm; Gewicht: 25 g

Ereignisse

Hergestellt	wann	1967
	wer	Schlick, Gfsch
	wo	
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Joachimsthal (Barnim)
[Zeitbezug]	wann	1520
	wer	
	wo	

Schlagworte

- Ausbeutemünze
- Münze
- Münzwesen
- Numismatik